

# stilwerk Magazin

Zeitschrift für Designkultur  
herausgegeben von der stilwerk GmbH

**Trends mit Chic**  
Inspirationen für Stilgenießer – s. 04

**Wohnen mit Esprit**  
Ein Traumloft in Düsseldorf – s. 10

**Highlights mit Klasse**  
Die Events aus den stilwerk-Cities – s. 26



NATÜRLICH  
WOHNEN

Wohlfühlen mit Naturdesign:  
Einrichten im Archaic-Nature-Stil – s. 16  
Im stilwerk-Talk: Drei-Experten sagen,  
wie man zu Hause nachhaltig auflebt – s. 20



**OFFENES WOHNEN.** Interessantes, wohin das Auge guckt. Da kann man beim Billardspielen schnell abgelenkt werden. Durch eine kleine Scheibe in der Wand sieht man den Mercedes vor der Tür, durch die großen Scheiben den Medienhafen

# GLASKLARER WOHNSTIL

*Uwe Reppgather liebt Möbel der 30er-Jahre, alte Autos und Badezimmer mit Aussichten.*

*In seiner Wohnung im Düsseldorfer Medienhafen bringt er beides unter einem Dach zusammen. Ein Traumbeispiel aus der Einrichtungs-Praxis der stilwerk*

FOTOS: Michael Mai, TEXT: Sandra Fick



**GEPAKKT.** Warum lange nach einem Parkplatz vor der Haustür jagen? Wenn der Aufzug doch groß genug ist, um den 300 SL Mercedes-Benz mit hoch vor die Wohnung zu nehmen?



**OFFENHERZIG.** *Transparent und doch vor Blicken von außen geschützt stehen die Wanne und zwei Waschtisch-Türme aus Muschel-Kalkstein, Sonderanfertigungen von Intact-Bäder und Ambiente, im Bad des Immobilienunternehmers*



**ABGESTIMMT.** *Einen schönen Kontrast zum hellen Stein der Badewanne bietet lackiertes Makassarholz*

**PITTORESK.** *Im Gästebad kommt „Picture Stone“ zum Einsatz, dessen Zeichnung wie ein Bild anmutet*



**GLÄNZEND.** *„Das ist keine Familienwohnung“, sagt Uwe Reppegather über sein Domizil. Das sieht man auch seiner bulthaup-Küche an – wegen der schwarzen Hochglanzfronten und einem Weinkühlschrank, der so groß wie der für die Lebensmittel ist*



OFFEN. Fließende Übergänge zwischen Bad und Schlafzimmer kennzeichnen die Wohnung. Traumblicke inklusive

Rohe-Sessel ist nicht irgendein beliebiger „Barcelona Chair“, wie man ihn häufig sieht, sondern ein Exemplar aus dem ehemaligen Headquarter von Pan Am in Buenos Aires im firmentypischen Himmelblau. Eine unter Sammlern heiß begehrte Rarität. Zugegebenermaßen geht auch die Story des Billardtisches „Park Avenue“ aus New York bei einer Partie Pool gut runter. Weltweit gibt es von diesem Modell nur 25 Exemplare. Soul-Rocker Lenny Kravitz besitzt einen, ein anderer steht bei Gouverneur Arnold Schwarzenegger in Kalifornien. Ganz nebenbei ist das Geld bei solchen Seltenheiten gut angelegt. „Es gibt aus den 30er-Jahren sehr viele Alltagsgegenstände, die auch heute noch zeitlos schön und aktuell sind. Es gab aber auch damals schon besonders hochwertige Objekte wie die Uhr aus der Pariser Nationalbank. So etwas wird einmal ein Vermögen wert sein“, erklärt Repegather.

Erst einmal wurde aber noch mehr investiert – nicht nur in Möbel und Sammlerstücke, sondern auch in feine Materialien und Handwerkskunst. So breitet sich nun über den Wengeholzdielen ein von Hand geschorener Teppich wie eine verwehte Sanddüne aus. Eine Wohnraumwand wurde mit indischem Sandstein verkleidet, selbst die Türklinken sind eine Sonderanfertigung im Art-déco-Stil. Im Bad zeigte ein weiterer stilwerk-Profi seine Fertigkeiten: Intact-Bäder und Ambiente. Der Spezialist fräste die Badewanne aus afrikanischem Muschel-Kalkstein, was schon im Vorfeld statisch berücksichtigt werden musste. Bereits ohne Inhalt wiegt die Wanne schwer, kommen noch 400 Liter Wasser dazu, sind es beinahe 1,5 Tonnen. Um dem Wunsch nach Transparenz gerecht zu werden, fertigte Intact aus demselben Material zwei Waschtisch-Türme, in denen die gesamte Technik sowie Spiegelschränke und Auszüge untergebracht sind. Albrecht Frank von Intact erinnert sich: „Die Befestigung der Türme war ein gewaltiger Akt. Sie brauchen Stabilität und mussten mit schweren Bodenträgern verstärkt werden.“ Einen Kontrast zum hellen Muschelkalk bringt das mit Bootsack auf Hochglanz gebrachte Makassarholz, das sowohl als Waschtischbrett an den Türmen, bei der Armaturensäule neben der Wanne als auch bei der Tür zum Einsatz kommt. Das offene Wohnkonzept macht sich im Bad besonders radikal bemerkbar. So kann der Hausherr beim Zähneputzen bis in den Medienhafen schauen. Damit er sich in diesem großzügigen Ambiente beim Baden und Duschen trotzdem unbeobachtet fühlt, wurde die Brüstung vor den Scheiben mit Bambus bepflanzt. „Klar, das ist hier keine Familienwohnung. Das Konzept wurde aber auch ganz bewusst auf meine persönlichen Bedürfnisse ausgerichtet“, so Repegather. Und wo ist der Lieblingsplatz des Autofreaks? „Morgens auf jeden Fall auf der Frühstückscouch.“ Klar, von hier aus kann man ja auch durch ein kleines Fenster in der Wand den 300 SL vor der Wohnung funkeln sehen.

## „Beim Zähneputzen kann ich bis zum Medienhafen schauen“

Uwe Repegather

Die Fahrt in die vierte Etage dauert gerade einmal lang genug, um sich über das überdimensionale Format des Aufzugs zu wundern. Des Rätsels Lösung wird sichtbar, wenn sich die Tür am Ziel langsam zur Seite schiebt: ein silberner Mercedes-Benz 300 SL, angeleuchtet vom Tageslicht, das durch die großen Fensterscheiben auf den Lack prallt. „Solche Autoaufzüge in Wohnhäusern sind übrigens keine neumodische Erfindung. Tatsächlich gab es sie schon im Chicago der 30er-Jahre“, erklärt Uwe Repegather, dessen Faible für diese Ära auch die neben dem Luxusschlitten gelegene Maisonettewohnung bestimmt. Viele Stücke seiner Möbelsammlung aus dieser Zeit fand der Immobilienunternehmer bei Petra Josephs, die gemeinsam mit ihrem Mann Christoph im Düsseldorfer stilwerk die auf Art déco und Bauhaus-Klassiker spezialisierte Interieur-Galerie „Wende“ leitet. Josephs trug Leuchten von Gispén oder Jacot, ein Sideboard aus dem Jahr 1929 vom Pariser Paul Dupré-Lafon – dem „Einrichter der Millionäre“ – oder die Deckenuhr aus der französischen Nationalbank zusammen. „Diese Objekte bauen eine Atmosphäre auf, die neue Möbel gar nicht erzielen könnten“, schwärmt Josephs. Repegather schätzt neben den besonderen, zeitlosen Formen die Geschichten der Stücke. Der Mies-van-der-

# BESTE STÜCKE

Sechs Händler aus dem stilwerk in Düsseldorf präsentieren ihr Lieblings-Designmöbel

FOTOS Martin Mai PROTOKOLL Kitty Bolhofer

STILPROFI: WOLFGANG BECKER, DIE EINRICHTER

DESIGN: „ALCOVE“ VON RONAN UND ERWAN BOUROULLEC

HERSTELLER: VITRA

Das, was ich an diesem Highback-Sofa so bemerkenswert finde, ist, dass es einen eigenen Raum im Raum bildet. Wenn man sich hineinsetzt, ist man in einer neuen Welt – egal, ob gemeinsam oder alleine für sich. Die Brüder Bouroullec haben damit den perfekten Rückzugsort geschaffen. Durch die hervorragenden akustischen Eigenschaften und die optische Abschirmung ist man von außen nicht mehr zu sehen oder zu hören. Dieser Effekt lässt sich noch verstärken, wenn man zwei Elemente einander gegenüberstellt.



STILPROFI: DAMIR ALANOVIC, MIELE DIE KÜCHE

DESIGN: „N33/L15“

HERSTELLER: MIELE

Bei der Amberbaumküche steht vor allem die Farb- und Materialkombination im Mittelpunkt. Wir haben hier eine sehr moderne Variante mit Holz verbunden, ohne ins Rustikale abzurutschen, stattdessen ergibt sich ein sehr warmes Ambiente. Das Besondere ist das sehr seltene Amberbaumholz mit seiner ausgeprägten Maserung, die jede Küche zu einem Unikat macht. Für die Farbzusammenstellung aus Weiß, Apfelgrün und dem Holz haben wir kürzlich einen White Star-Award gewonnen.



STILPROFI: PETRA JOSEPHS, WENDE ART INTERIOR

DESIGN: „NORMANDIE SALON TISCH“

HERSTELLER: JULES LELEU

Jules Leleu war ein großartiger Designer der 30er-Jahre, der unter anderem Paläste für Könige ausgestattet hat. Das Besondere an seiner Arbeit sind die handwerkliche Ausführung, die Materialität und die sehr moderne Formensprache. Dieses Prachtstück wurde eigens für den Ozeanliner „Normandie“ entworfen und stand in dem Salon, wohin man sich damals zurückzog, um Zigarren zu rauchen und einen Cognac einzunehmen. Zeitgeschichtlich ist der Tisch in das Maschinenzeitalter einzuordnen und gewisse moderne geistigen Züge von damals schwingen hier sichtbar mit.

